Ein unpublizierter Pfennig von der Solothurner Stadttheater-Grabung

Autor(en): **Schinzel, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **64 (2014)**

Heft 256

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-685836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Christian Schinzel

Ein unpublizierter Pfennig von der Solothurner Stadttheater-Grabung

Während der von Juni bis September 2013 durch die Kantonsarchäologie Solothurn unter dem Stadttheater der Kantonshauptstadt durchgeführten Grabungen kamen, neben weiteren Münzfunden[1], auch fünf Brakteaten ans Tageslicht. Diese können mit Recht als wohl interessanteste Einzelfunde der Grabung bezeichnet werden. Sie befanden sich in einem verfüllten Graben, der vermutlich im Zusammenhang mit der Errichtung einer Ufermauer zugeschüttet wurde, bevor die Fläche dann gegen Ende des 13. oder Anfang des 14. Jh. mit Fachwerkhäuser überbaut wurde, welche auch die erste Bebauung dieses Areals bilden.

Im ursprünglichen Fundzustand waren die fünf Münzen zu drei und zwei Stücken zusammenkorrodiert, doch konnten sie durch Restauration voneinander getrennt und zum Teil konserviert werden. Da die beiden Klümpchen sehr nahe zusammen gefunden wurden, kann man davon ausgehen, dass es sich bei diesem Ensemble um eine kleine Barschaft oder Börse handelt, die während der Auffüllung oder der Überbauung von jemandem verloren wurde. Allerdings zeugen keinerlei Textil- oder Lederreste von einem ursprünglichen Behältnis.

Von unseren fünf Stücken stammen zwei aus Schaffhausen und drei aus Zofingen. Beide Orte, Schaffhausen und Zofingen, haben nur in kleiner Auflage Münzen geprägt, welche neben dem lokalen Handel auch im Nahhandel Verwendung fanden[2]. Die beiden Schaffhauser Münzen zeigen jeweils einen nach links stehenden Widder[3], das Wappentier der Stadt; sie sind ausserdem die ersten im Kanton Solothurn gefundenen Münzen aus Schaffhausen. Zwei weitere Pfennige stammen sicher aus der Münzstätte Zofingen. Sie zeigen den dem Betrachter zugewandten Kopf des heiligen Mauritius. Über dem Kopf ist bei einem ein Kreuz, beim anderen ein Stern angebracht und er wird von der Umschrift ZOVINC oder ZIVINC umgeben, die aber leider auf keinem der beiden Stücke vollständig erhalten ist[4]. Sie haben ihr Vorbild in Prägungen der Fraumünsterabtei von Zürich, welche den Kopf des heiligen Felix mit der Umschrift ZVRICH zeigen[5]. Auch die fünfte Münze dürfte in Zofingen geprägt worden sein, allerdings handelt es sich hier um einen bisher unbekannten Typ (Abb.). Das Münzbild zeigt einen nach rechts blickenden, pausbackigen Kopf mit schulterlangen Haaren, vermutlich wiederum denjenigen des heiligen Mauritius. Von der retrograd angebrachten Umschrift lassen sich gerade noch die hinter dem Kopf befindlichen Buchstaben Z O erkennen, doch findet sich über dem Kopf eine nach oben geöffnete Mondsichel, die so auch auf anderen Zofinger Münztypen

Abb.: Zofingen?, Pfennig, 13. Jh. (Grösse 2:1).

1 Insgesamt brachte die Grabung 14 Münzen und einen Nürnberger Rechenpfennig zu Tage: Einen Follis des Licinius, zwei Lausanner Denare, drei Zofinger, zwei Schaffhauser und ein Zürcher Pfennig, ein Berner Fünfer, ein Neuenburger Kreuzer sowie eine Bundesmünze. Zwei Stücke können wegen ihrer schlechten Erhaltung nicht genauer bestimmt werden, sind aber vermutlich neuzeitlich.

2 Für die Schaffhauser Pfennige vgl. z. B. D. Schmutz, Die Verbreitung des Schaffhauser Pfennigs 1200-1330, Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 73, 1996, S. 27-46.

3 HMZ 1-424A.

4 HMZ 1-151; H.-U. Geiger, Quervergleiche. Zur Typologie spätmittelalterlicher Pfennige, ZAK 48, 1991, Nr. 26 und 1-151A.

5 Vgl. Geiger (Anm. 3), S. 108–122.

erscheint[6]. Wie die Stücke mit dem Mauritiuskopf en face, dürfte auch dieses neue Stück sein Vorbild in einem Zürcher Pfennig besitzen[7].

Zeitlich fallen die Stücke ins 13. Jahrhundert. Während die Münzen aus Schaffhausen vermutlich schon um die Mitte des Jahrhunderts geprägt wurden, sind die Zofinger Stücke etwas später anzusetzen. Sie stammen vermutlich aus der Zeit zwischen 1285 und 1299, als die Stadt von den Grafen von Froburg an die Grafen von Habsburg verkauft und übergeben wurde.

Christian Schinzel
Kantonsarchäologie Solothurn
Werkhofstrasse 55
CH-4500 Solothurn

6 Vgl. HMZ 1-149; Geiger (Anm. 3), Nr. 32.

7 HMZ 1-616; H. Hürlimann, Zürcher Münzgeschichte (Zürich 1966), S. 155, Nr. 37 und 38.. Dieser Pfennig zeigt als einziges Zürcher Gepräge auch den nach rechts blickenden Kopf und ebenso verläuft die Legende retrograd.